

## Coriolanus.

Übersetzt von  
Dorothea Tieck.

## Personen.

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer.  
Titus Lartius, } Anführer gegen die Volcker.  
Cominius, }  
Menenius Agrippa, Coriolanus' Freund.  
Cicinius Velutus, } Volkstribunen.  
Junius Brutus, }  
Marcius, Coriolanus' kleiner Sohn.  
Ein römischer Herold.  
Tullus Aufidius, Anführer der Volcker.  
Ein Unterfeldherr des Aufidius.  
Verschworne.  
Ein Bürger von Antium.  
Zwei volkliche Wachen.  
Volumnia, Coriolanus' Mutter.  
Virgilia, Coriolanus' Gemahlin.  
Valeria, Virgilia's Freundin.  
Dienerin der Virgilia.

Römer und Volcker. Senatoren, Patrizier, Aedilen, Viktoren, Krieger,  
Bürger, Boten.

(Das Stück spielt theils in Rom; theils im Gebiet der Volcker und Antiaten.)

## Erster Aufzug.

## 1. Scene.

Straße in Rom.

Es tritt auf ein Hause aufreißerischer Bürger mit Stäben, Knütteln und  
andern Waffen.

**Erster Bürger.** Ehe wir irgend weiter gehen, hört mich sprechen.

**Zweiter Bürger.** Sprich! sprich! —

**Erster Bürger.** Ihr alle seid entschlossen, lieber zu sterben  
als zu verhungern?

**Alle Bürger.** Entschlossen! entschlossen! —

**Erster Bürger.** Erstlich wißt ihr: Cajus Marcius ist der  
Hauptfeind des Volkes.

**Alle Bürger.** Wir wissen's! wir wissen's! —

**Erster Bürger.** Laßt uns ihn umbringen, so können wir die  
Kornpreise selbst machen. Ist das ein Urtheilspruch?

**Alle Bürger.** Kein Geschwätz mehr darüber. Wir wollen's  
thun. Fort! fort!

**Zweiter Bürger.** Noch ein Wort, meine guten Bürger!

**Erster Bürger.** Wir werden für die armen Bürger gehalten,  
die Patrizier für die guten. Das, wovon der Adel schwelgt, würde  
uns nähren. Gäben sie uns nur das überflüssige, ehe es verdirbt,  
so könnten wir glauben, sie nähmen sich unser auf menschliche Weise  
an; aber sie denken, so viel sind wir nicht wert. Die Abzehrung,  
an der wir leiden, der Anblick unseres Glends ist gleichsam ein Ver-  
zeichniß, in welchem ihr Wohlleben specificirt wird. Unser Jammer  
ist ihr Gewinn. Dies wollen wir mit unseren Speizen rächen, ehe  
wir selbst Spießgerten werden. Denn das wissen die Götter! Ich  
rede so aus Hunger nach Brot, und nicht aus Durst nach Rache.

**Zweiter Bürger.** Wollt ihr besonders gegen den Cajus  
Marcius vorgehen?

**Alle.** Gegen ihn zuerst, er ist ein wahrer Hund gegen das Volk.

**Zweiter Bürger.** Bedenkt ihr auch, welche Dienste er dem  
Vaterland gethan hat?

**Erster Bürger.** Sehr wohl! und man könnte ihn auch recht  
gern dafür loben; aber er belohnt sich selbst dadurch, daß er so  
stolz ist.

**Zweiter Bürger.** Nein, rede nicht so boshaft.

**Erster Bürger.** Ich sage euch: was er rühmlich gethan hat,  
that er nur aus diesem Grunde. Wenn auch Leute von zartem Ge-  
wissen immerhin sagen mögen, es war für sein Vaterland, so that  
er's doch nur, seiner Mutter Freude zu machen, und theils auch  
um stolz zu sein; denn sein Stolz ist ebenso groß wie seine  
Tapferkeit.

**Zweiter Bürger.** Was er an seiner Natur nicht ändern kann,  
das rechnet ihr ihm für ein Laster. Das dürft ihr wenigstens nicht  
sagen, daß er habüchlig ist.

**Erster Bürger.** Wenn ich das auch nicht darf, werden mir  
doch die Anklagen nicht ausgehen. Er hat Fehler so überlei, daß die  
Aufzählung ermüdet. (Geschrei hinter der Scene.) Welch Geschrei ist  
das? Die andere Seite der Stadt ist in Aufruhr. Was stehen wir  
hier und schwagen? Auf's Kapitol!

**Alle.** Kommt! kommt! —

**Erster Bürger.** Still! wer kommt hier?

Menenius Agrippa tritt auf.

**Zweiter Bürger.** Der würdige Menenius Agrippa, einer, der das Volk immer geliebt hat.

**Erster Bürger.** Der ist noch ehrlich genug. Wären nur die übrigen alle so!

**Menenius.** Was habt ihr vor, Landsleute! Wohin geht ihr Mit Stangen, Knütteln? Sprecht, was giebt's? Ich bitt' euch!

**Erster Bürger.** Unsere Sache ist dem Senat nicht unbekannt, sie haben eine Ahnung gehabt seit vierzehn Tagen, was wir vorhaben, und das wollen wir ihnen nun durch Thaten zeigen. Sie sagen, arme Klienten haben schlimmen Atem, sie sollen erfahren, daß wir auch schlimme Arme haben.

**Menenius.** Ei, Leute! gute Freund' und liebe Nachbarn, Wollt ihr euch selbst verderben?

**Erster Bürger.** Das hat nicht Not, Herr, wir sind schon verdorben.

**Menenius.** Ich sag' euch, Freund', es sorgt mit wahrer Milde Für euch der Adel. Eure Not betreffend,

Das Teurungselend, könntet ihr so gut Dem Himmel dräum mit Knütteln, als sie schwingen Gegen den Staat von Rom, des Lauf sich bricht So grade Bahn, daß es zehntausend Zügel, Stärker gekettet, sprengt, als jemals ihm Nur eure Hemmung bietet. Diese Teurung, Die Götter machen sie, nicht die Patrizier, Gebeugte Knie, nicht Arme müssen helfen. Ihr wurdet, ach, durchs Elend hingerissen Dahin, wo Größres euer harret. Ihr lästert Rom's Lenker, die wie Väter für euch sorgen, Wenn ihr wie Feinde sie verflucht.

**Erster Bürger.** Für uns sorgen! — nun wahrhaftig! — Sie sorgten noch nie für uns. Uns verhungern lassen und ihre Vorrathshäuser sind vollgestopft mit Korn. Verordnungen machen für den Wucher, um die Wucherer zu unterstützen. Täglich irgend ein heilsames Gesetz gegen die Reichen widerrufen und täglich schärfere Verordnungen erlassen, die Armen zu fesseln und einzuwängen. Wenn der Krieg uns nicht aufricht, thun sie's: das ist ihre ganze Liebe für uns.

**Menenius.** Entweder müßt ihr selbst

Als ungewöhnlich boshaft euch bekennen, Sonst schelt' ich euch als thöricht. Ich erzähl' euch Ein hübsches Märchen, möglich, daß ihr's kennt, Doch da's hier eben herpaßt, will ich wagen, Es nochmals aufzutischen.

**Erster Bürger.** Gut, wir wollen's anhören, Herr! Ihr müßt aber nicht glauben, unser Unglück mit einem Märchen abspießen zu können; doch wenn Ihr wollt, her damit!

**Menenius.** Einstmals geschah's, daß alle Leibesglieder Dem Bauch rebellisch, also ihn verklagten:

Daß er allein nur wie ein Schlund verharre In Leibes Mitte, arbeitslos und müßig, Die Speisen stets einheimsend, niemals thätig, So wie die andern all'; wo jen' Organe Säh'n, hörten, dächten, führten, gingen, fühlten, Und, wechselseitig mittheilsam, dem Willen Und allgemeinen Hang des Körpers dienten. Der Bauch erwiderte —

**Erster Bürger.** Gut, Herr, was hat der Bauch denn nun erwidert? **Menenius.** Ich sag' es gleich. — Mit einer Art von Lächeln,

Das nicht von Herzen ging, nur gleichsam so — — Denn seht, ich kann den Bauch ja lächeln lassen So gut als sprechen — gab er höhnisch Antwort Den mißvergünstigten Gliedern, die rebellisch Die Einkünft' ihm nicht gönnten; ganz so passend Wie ihr auf unsre Senatoren scheltet, Weil sie nicht sind wie ihr.

**Erster Bürger.** Des Bauches Antwort. Wie!

Das fürstlich hohe Haupt, das wache Auge; Das Herz, der kluge Rat; der Arm, der Krieger; Das Bein, das Kopf; die Zunge, der Trompeter; Nebst andern Zubehör und kleinern Hilfen In diesem unserm Bau, wenn sie —

**Menenius.** Was denn? Mein Treu'! der Mensch da schwächt. Was denn? was denn?

**Erster Bürger.** So würden eingezwängt vom Fresser Bauch, Der nur des Leibs Kloake —

**Menenius.** Gut, was denn?

**Erster Bürger.** Die andern Kräfte, wenn sie nun so klagten, Der Bauch, was könnt' er sagen?

**Menenius.** Ihr sollt's hören.

Schenkt ihr ein bißchen, was ihr wenig habt, Geduld, so sag' ich euch des Bauches Antwort.

**Erster Bürger.** Ihr macht es lang.

**Menenius.** Jetzt paßt wohl auf, mein Freund! Euer höchst gefetzter Bauch, er war bedächtigt, Nicht rash, gleich den Beschuld'gern, und sprach so: Wahr ist's, ihr einverleibten Freunde, jagt' er,

Zuerst nehm' ich die ganze Nahrung auf,  
 Von der ihr alle lebt; und das ist recht,  
 Weil ich das Vorrathshaus, die Werkstatt bin  
 Des ganzen Körpers. Doch bedenkt es wohl:  
 Durch eures Blutes Ströme send' ich sie  
 Bis an den Hof, das Herz — den Thron des Hirns,  
 Und durch des Leibs gewundene Organe  
 Empfängt der stärkste Nerv, die feinste Ader  
 Von mir den angemessnen Unterhalt,  
 Wobon sie leben. Und obwohl ihr alle —  
 Ihr guten Freunde — habt acht — dies sagt der Bauch.

**Erster Bürger.** Gut. Weiter.

**Menenius.** Seht ihr auch nicht all' auf ein,  
 Was jeder einzelne von mir empfängt,  
 Doch kann ich Rechnung legen, daß ich allen  
 Das feinste Mehl von allem wieder gebe,  
 Und nur die Klei' mir bleibt. Wie meint ihr nun?

**Erster Bürger.** Das war 'ne Antwort. Doch wie paßt das hier?

**Menenius.** Rom's Senatoren sind der gute Bauch,  
 Ihr die empörten Glieder; denn erwägt  
 Ihr Müh'n, ihr Sorgen, prüfet wohl, was alles  
 Des Staates Vorteil heischt; so seht ihr ein,  
 Kein allgemeines Gut, was ihr empfangt,  
 Das nicht entsprang und kam zu euch von ihnen.  
 Durchaus nicht von euch selbst. Was denkt ihr nun?  
 Du, große Zeh', in dieser Ratsversammlung!

**Erster Bürger.** Ich die große Zeh? Warum die große Zeh?

**Menenius.** Weil du, der Niedrigst', Armsl', Erbärmlichste  
 Von dieser weisen Rebellion vorantrittst.  
 Du Schwächling ohne Saft und Kraft, du führst,  
 Dir Vorteil zu erjagen.

Doch schwenkt nur eure Stäb' und dürrn Knüttel,  
 Rom wird nun Schlacht mit seinen Matten liefern,  
 Mit einem Teil ist's aus.

Cajus Marcius tritt auf.

**Marcius.** Heil! edler Marcius.  
 Dank euch. Was giebt es hier? Rebell'sche Schurken,  
 Die ihr das Jucken eurer Einsicht kratzt,  
 Bis ihr zu Aussatz werdet.

**Erster Bürger.** Von Euch bekommen wir doch immer gute Worte.

**Marcius.** Ein gutes Wort dir geben, heiße schmeicheln  
 Jenseit des Abscheus. Was verlangt ihr, Hunde?

Die Krieg nicht wollt, noch Frieden; jener schreckt euch,  
 Und dieser macht euch frech. Wer euch vertraut,  
 Find't euch als Hasen, wo er Löwen hofft,  
 Wo Füchse, Gänf'. Ihr seid nicht sicher, nein!  
 Als glühnde Feuerkohlen auf dem Eis,  
 Schnee in der Sonne. Eure Tugend ist,  
 Den adeln, den Verbrechen niedertreten;  
 Dem Recht zu fluchen, das ihn schlägt. Wer Größe  
 Verdient, verdient auch euren Haß; und eure Neigung  
 Ist eines Kranken Bier, der heftig wünscht,  
 Was nur sein Übel mehrt. Wer sich verläßt  
 Auf eure Günst, der schwimmt mit blei'nen Flossen,  
 Und haut mit Binsen Eichen nieder. Hängt euch!  
 Euch traun?

Ein Augenblick, so ändert ihr den Sinn,  
 Und nennt den edel, den ihr eben haßtet,  
 Den schlecht, den erst ihr krönet. Nun, was giebt's?  
 Daß allerorten ihr in unsrer Stadt

Schreit gegen den Senat, der doch allein,  
 Zunächst den Göttern, euch in Furcht erhält,  
 Ihr fräß't einander sonst. Was wollen sie?

**Menenius.** Nach eignem Preis das Korn, das, wie sie sagen,  
 Im Überfluß daliegt.

**Marcius.** Hängt sie! Sie sagen's?

Beim Feuer sitzend, wissen sie genau,  
 Was auf dem Kapitol geschieht; wer steigt,  
 Wer gilt, wer fällt; da stiften sie Faktionen;  
 Und schließen Ehen; stärken die Partei,  
 Und beugen die, die nicht nach ihrem Sinn,  
 Noch unter ihre Rügelschuh'. Sie sagen,  
 Korn sei genug vorhanden?

Wenn sich der Adel doch der Müß' entschläge,  
 Daß ich mein Schwert ziehn dürft'. Ich häufte Berge  
 Von Leichen der zerhar'nen Sklaven, hoch,  
 Wie ich nur meine Lanze schleudern könnte.

**Menenius.** Nein, diese sind fast gänzlich schon beruhigt;  
 Denn, fehlt im Überfluß auch der Verstand,  
 So sind sie doch ausbündig feig. Doch sagt mir,  
 Was macht der andre Trupp?

**Marcius.** Schon ganz zerstreut.  
 Die Schurken!

Sie hungern, sagten sie, und ächzten Sprüchlein,  
 Als: Not bricht Eisen. Hunde müssen fressen.

Das Brot ist für den Mund. Die Götter senden  
Nicht bloß den Reichen Korn. Mit solchen Fezen  
Wacht sich ihr Klagen Lust; da man drauf einging  
Und ein Gesuch bewilligt — ein apartes —  
Das Herz des Edelmutes zu zerbrechen,  
Die kühnste Macht zu lähmen — warfen sie,  
Als sollten auf des Mondes Horn sie hängen,  
Die Mühen aufwärts, wilden Aufruhr jauchzend.

**Menenius.** Und was ward zugestanden?

**Marcus.** Fünf Tribunen,

Um ihre Böbelweisheit zu vertreten,  
Aus eigener Wahl: der ein' ist Junius Brutus,  
Sicinius und — was weiß ich — Tod und Pest!  
Die Lumpen sollten eh' die Stadt abdecken,  
Als mich so weit zu bringen. Nächstens nun  
Gewinnen sie noch mehr, und finden Größeres,  
Dran sich ihr Meutercharffinn übt.

**Menenius.** 's ist seltsam.

**Marcus.** Geht, fort mit euch, ihr Lumpen!

Ein Bote tritt auf.

**Bote.** Ist Cajus Marcius hier?

**Marcus.** Nun ja! was soll's?

**Bote.** Ich meld' Euch, Herr, die Volksker sind in Waffen.

**Marcus.** Mich freut's! So werden wir am besten los  
Den Überfluß, der schimmlicht wird. — Seht da,  
Die würd'gen Väter.

Es treten auf Cominius, Titus Lartius und andere Senatoren,  
Junius Brutus und Sicinius Velutus.

**Erster Senator.** Marcus, was Ihr uns sagtet, ist geschehn;  
Die Volksker sind in Waffen.

**Marcus.** Ja, sie führt  
Tullus Aufidius, der macht euch zu schaffen.  
Ich sünd'ge, seinen Adel ihm zu neiden,  
Und wär' ich etwas anders, als ich bin,  
So wünscht' ich, er zu sein.

**Cominius.** Ihr söhntet miteinander.

**Marcus.** Wenn, halb und halb geteilt, die Welt sich zante,  
Und er auf meiner Seit', ich fiel ab,  
Nur daß ich ihn bekämpf! — Er ist ein Löwe,  
Den ich zu jagen stolz bin.

**Erster Senator.** Darum, Marcus,

Magst du Cominius folgen in den Krieg.

**Cominius.** Ihr habt es einst versprochen.

**Marcus.** Herr, das hab' ich,  
Und halte Wort. Du, Titus Lartius, siehst  
Noch einmal Tullus mich ins Antlitz schlagen.

Wie — bist gelähmt und bleibst zurück?

**Titus.** Nein, Marcus.

Ich lehn' auf eine Krücke und schlage mit der andern,  
Eh' ich dies Werk versäum'.

**Marcus.** O, edles Blut!

**Erster Senator.** Begleitet uns zum Capitol, dort harren  
Die treuesten Freunde unser.

**Titus.** Geht voran —

Cominius, folgt ihm nach, wir folgen Euch,  
Ihr seid des Vorrangs würdig.

**Cominius.** Edler Marcus!

**Erster Senator** (zu den Bürgern).

Geht, macht euch fort! — nach Haus!

**Marcus.** Nein, laßt sie folgen.

Die Volksker haben Korn; hin mit den Ratten,  
Die Scheuren freßt. — Hochadlige Rebellen,  
Euer Mut schlägt herrlich aus. Ich bitte, folgt.  
(Senatoren, Cominius, Marcus, Titus Lartius und Menenius gehen ab, die  
Bürger schleichen sich fort.)

**Sicinius.** War je ein Mensch so stolz wie dieser Marcus?

**Brutus.** Er hat nicht seinesgleichen.

**Sicinius.** Als wir ernannt zu Volkstribunen wurden —

**Brutus.** Saht Ihr sein Aug', den Mund?

**Sicinius.** Ja, und sein Höhnern.

**Brutus.** Gereizt, schont nicht sein Spott die Götter selbst.

**Sicinius.** Den keuschen Mond auch würd' er lästern.

**Brutus.** Verschling' ihn dieser Krieg; er ward zu stolz  
Auf seine Tapferkeit.

**Sicinius.** Solch ein Gemüt,  
Gefißelt noch vom Glück, verschmäht den Schatten,  
Auf den er mittags tritt. Doch wundert's mich,  
Wie nur sein Hochmuth es erträgt, zu stehn  
Unter Cominius.

**Brutus.** Ruhm, nach dem er zielt,  
Und der schon reich ihn schmückt, wird besser nicht  
Erworben und bewahrt, als auf dem Platz  
Zunächst dem Ersten; denn was nun mißlingt,  
Das ist des Feldherrn Schuld, thut er auch alles,  
Was Menschenkraft vermag; kurzichtig Urtheil  
Ruft dann vom Marcus aus: O hätte dieser  
Den Krieg geführt!

**Sicinius.** Und geht es gut, so raubt  
Die günstigste Meinung, die an Marcius hastet,  
Cominius jegliches Verdienst.

**Brutus.** Gehst mir,  
Cominius' halben Ruhm hat Marcius schon,  
Erwarb er ihn auch nicht; und seine Fehler  
Sie werden Marcius' Ruhm, that er auch selbst  
Nichts Großes irgend.

**Sicinius.** Laßt uns hin und hören  
Die Ausfertigung, und in was Art und Weise  
Er, außer seiner Selbstamkeit, nun geht  
In diesen jetzt'gen Kampf.

**Brutus.** So gehn wir denn. (Beide ab.)

## 2. Scene.

Corioli. Im Senat.

Tullus Aufidius tritt auf mit einigen Senatoren.

**Erster Senator.** So glaubt Ihr wirklich denn, Aufidius,  
Daß die von Rom erforschten unsern Plan,  
Und wissen, was wir thun?

**Aufidius.** Glaubt Ihr's denn nicht?  
Was ward wohl je gedacht in unserm Staat,  
Das nicht, eh's körperliche That geworden,  
Rom ausgespiert? Noch sind's vier Tage nicht,  
Daß man von dort mir schrieb; so, den' ich, lautet's —  
Ich hab' den Brief wohl hier; — ja, dieser ist's.  
(Er liest.) Geworben wird ein Heer; doch niemand weiß,  
Ob für den Ost, den West. Groß ist die Teuerung,  
Das Volk im Aufruhr, und man raunt sich zu,  
Cominius, Marcius, euer alter Feind,  
— Der mehr von Rom gehaßt wird als von euch —  
Und Titus Lartius, ein sehr tapftrer Römer,  
Daß diese drei den Kriegszug führen sollen,  
Wohin er geht; wahrscheinlich trifft es euch,  
Drum seht euch vor.

**Erster Senator.** Im Feld stehn unsre Scharen:  
Wir zweifeln nie, daß Rom, uns zu begegnen,  
Stets sei bereit.

**Aufidius.** Und Ihr hieltet's für klug,  
Zu bergen euren großen Plan, bis er  
Sich zeigen mußte; doch im Briten schon  
Erkannt' ihn Rom, so scheint's: durch die Entdeckung

Wird unser Ziel geschmälert, welches war,  
Zu nehmen manche Stadt, eh noch die Römer  
Bemerkt, daß wir im Gang.

**Zweiter Senator.** Edler Aufidius,  
Nehmt Eure Vollmacht, eilt zu Euren Scharen,  
Uns überlaßt's, Corioli zu schützen;  
Belagern sie uns hier, kommt zum Entsatz  
Mit Eurem Heer zurück; doch sollt Ihr sehn,  
Die Küstung gilt nicht uns.

**Aufidius.** O! zweifelt nicht:  
Ich sprech' aus sicherer Nachricht. Ja — noch mehr,  
Schon rückten ein'ge ihrer Haufen aus,  
Und nur hierherwärts. Ich verlaß' euch, Väter.  
Wenn wir und Cajus Marcius uns begegnen,  
So ist's geschworen, daß wir Streiche wechseln,  
Bis einer kampfunfähig wird.

**Alle Senatoren.** Die Götter se'n mit Euch!

**Aufidius.** Sie schirmen euch!

**Erster Senator.** Lebt wohl!

**Zweiter Senator.** Lebt wohl!

**Aufidius.** Lebt wohl! (Alle ab.)

## 3. Scene.

Rom, Zimmer in Marcius' Haus.

Voluntia und Virgilia treten auf.

**Voluntia.** Ich bitte dich, Tochter, singe; oder sprich wenigstens  
trostreicher; wäre mein Sohn mein Gemahl gewesen, ich würde mich  
lieber seiner Abwesenheit erfreuen, durch die er Ehre erwirbt, als den  
Umarmungen seines Bettes, in denen ich seine Liebe erkannte. Da  
er noch ein zarter Knabe war, und das einzige Kind meines Schoßes;  
da Jugend und Armut gewaltsam alle Blicke auf ihn zogen, als die  
tagelangen Bitten eines Königs einer Mutter nicht eine einzige  
Stunde seines Anblicks abgekauft hätten; schon damals, — wenn ich  
bedachte, wie Ehre solch ein Wesen zieren würde, und daß es nicht  
besser sei als ein Gemälde, was an der Wand hängt, wenn Ruhm-  
begier es nicht belebte, — war ich erfreut, ihn da Gefahren suchen zu  
lassen, wo er hoffen konnte, Ruhm zu finden. In einen grausamen  
Krieg sandte ich ihn, aus dem er zurückkehrte, die Stirn mit Eichen-  
laub umwunden. Glaube mir, Tochter, mein Herz hüpfte nicht mehr  
vor Freuden, als ich zuerst hörte, er sei ein Knabe, als jetzt, da ich  
zuerst sah, er sei ein Mann geworden.

**Virgilia.** Aber wäre er nun in der Schlacht geblieben, teure Mutter, wie dann?

**Volumnia.** Dann wäre sein Nachruhm mein Sohn gewesen; in ihm hätte ich mein Geschlecht gesehen. Höre mein offenherziges Bekenntnis: Hätte ich ein Duzend Söhne, jeder meinem Herzen gleich lieb, und keiner mir weniger teuer als dein und mein guter Marcins, ich wollte lieber elf für ihr Vaterland edel sterben sehen, als einen einzigen in wollüstigem Müßiggang schwelgen.

Es tritt eine Dienerin auf.

**Dienerin.** Edle Frau, Valeria wünscht Euch zu sehn.

**Virgilia.** Ich bitte, erlaubt mir, mich zurückzuziehn.

**Volumnia.** O nein! das sollst du nicht.

Mich dünkt, bis hier tönt deines Gatten Trommel,

Er reißt Aufidius bei den Haaren nieder;

Wie Kinder vor dem Bären fliehn die Volkser.

Mich dünkt, ich seh's! So stampft er und ruft aus:

Wemmen, heran! in Furcht seid ihr gezeugt,

Obwohl in Rom geboren. Und er trodnet

Die blut'ge Stirn mit eh'rner Hand, und schreitet

So wie ein Schnitter, der gehalten ist,

Alles zu mähn, wo nicht den Lohn zu missen.

**Virgilia.** Die blut'ge Stirn! — o Jupiter! kein Blut.

**Volumnia.** O schweig, du Thörin! schöner ziert's den Mann

Als Gold sein Mal. Die Brust der Heluba

War schöner nicht, da sie den Hector säugte,

Als Hectors Stirn, die Blut entgegenspie

Voll Hohn den Griechen-Schwertern. — Sagt Valerien,

Wir sind bereit, sie zu empfangen. (Dienerin ab.)

**Virgilia.** Himmel,

Schütz meinen Mann vorm grimmtigen Aufidius!

**Volumnia.** Er schlägt Aufidius' Haupt sich unter's Knie  
Und tritt auf seinen Hals.

Valeria tritt auf.

**Valeria.** Ihr edlen Frauen, euch beiden guten Tag!

**Volumnia.** Liebe Freundin —

**Virgilia.** Ich bin erfreut, Euch zu sehn, verehrte Frau.

**Valeria.** Was macht ihr beide? Ihr seid ausgemachte Haushälterinnen. Was näht ihr da? Ein artiges Muster, das muß ich gestehen. — Was macht euer kleiner Sohn?

**Virgilia.** Ich danke Euch, edle Frau, er ist wohl.

**Volumnia.** Er mag lieber Schwertler sehen und die Trommel hören, als auf seinen Schulmeister achtgeben.

**Valeria.** O! auf mein Wort, ganz der Vater. Ich kann's beschwören, er ist ein allerliebster Knabe. Nein wahrlich, ich beobachtete ihn am Mittwoch eine halbe Stunde ununterbrochen: er hat solch entschlossene Miene. Ich sah ihn einem glänzenden Schmetterling nachlaufen, und als er ihn gefangen hatte, ließ er ihn wieder fliegen, und noch wieder ihm nach, und fiel der Länge nach hin, und wieder aufgesprungen, und ihn noch einmal gefangen. Hatte ihr sein Fall böse gemacht, oder was ihm sonst sein mochte, aber er knirschte so mit den Zähnen und zerriß ihn. O! ihr könnt nicht glauben, wie er ihn zerstückte.

**Volumnia.** Eine von seines Vaters Launen.

**Valeria.** Ei wahrhaftig! er ist ein edles Kind.

**Virgilia.** Ein Knirps, Valeria.

**Valeria.** Kommt, legt Eure Stiderei weg, Ihr müßt heut nachmittag mit mir die müß'ge Hausfrau machen.

**Virgilia.** Nein, Liebe, ich werde nicht ausgehen.

**Valeria.** Nicht ausgehen?

**Volumnia.** Sie wird, sie wird.

**Virgilia.** Nein, gewiß nicht; erlaubt es mir. Ich will nicht über die Schwelle schreiten, ehe mein Gemahl aus dem Kriege heimgekehrt ist.

**Valeria.** Pfui! wollt Ihr so wider alle Vernunft Euch einsperren? Kommt mit, Ihr müßt die gute Freundin besuchen, die im Kindbett liegt.

**Virgilia.** Ich will ihr eine schnelle Genesung wünschen und sie mit meinem Gebet besuchen; aber hingehen kann ich nicht.

**Volumnia.** Nun, warum denn nicht?

**Virgilia.** Es ist gewiß nicht Trägheit oder Mangel an Liebe.

**Valeria.** Ihr wäret gern eine zweite Penelope; und doch sagt man, alles Gern, das sie in Ulysses' Abwesenheit spann, füllte Ithaka nur mit Motten. Kommt; ich wollte, Eure Leinwand wäre so empfindlich wie Euer Finger, so würdet Ihr aus Mitleid aufhören, sie zu stechen. Kommt, Ihr müßt mitgehen.

**Virgilia.** Nein, Liebe, verzehet mir; im Ernst, ich werde nicht ausgehen.

**Valeria.** Ei wahrhaftig! Ihr müßt mitgehen: dann will ich Euch auch herrliche Neuigkeiten von Eurem Gemahl erzählen.

**Virgilia.** O, liebe Valeria! es können noch keine gekommen sein.

**Valeria.** Wahrlich! ich scherze nicht mit Euch; es kam gestern abend Nachricht von ihm.

**Virgilia.** In der That?

**Valeria.** Im Ernst, es ist wahr; ich hörte einen Senator davon erzählen. So war es: — Die Volkser haben ein Heer

ausrücken lassen, welchem Cominius, der Feldherr, mit einem Teil der römischen Macht entgegen gegangen ist. Euer Gemahl und Titus Lartius belagern ihre Stadt Corioli, sie zweifeln nicht daran, sie zu beneuern und den Krieg bald zu beendigen. — Dies ist wahr, bei meiner Ehre; und nun bitte ich Euch, geht mit uns.

**Virgilia.** Verzeiht mir, gute Valeria, künftig will ich Euch in allem andern gehorchen.

**Volumnia.** Ei, laßt sie, Liebe. Wie sie jetzt ist, würde sie nur unser Vergnügen stören.

**Valeria.** Wirklich, das glaube ich auch. So lebt denn wohl. Kommt, liebe, teure Fran. Ich bitte dich, Virgilia, wirf deine Feierlichkeit zur Thür hinaus und geh noch mit.

**Virgilia.** Nein, auf mein Wort, Valeria. In der That, ich darf nicht: Ich wünsche euch viel Vergnügen.

**Valeria.** Gut, so lebt denn wohl. (Alle ab.)

## 4. Scene.

Vor Corioli.

Mit Trommeln und Fahnen treten auf **Marcus**, **Titus Lartius**, Anführer, Krieger. Zu ihnen ein Bote.

**Marcus.** Ein Bote kommt. Ich wett', es gab ein Treffen.

**Titus.** Mein Pferd an Eurem: Nein.

**Marcus.**

Es gilt.

**Titus.**

Es gilt.

**Marcus.** Sprich du. Traf unser Feldherr auf den Feind?

**Bote.** Sie schaun sich an; doch sprachen sie noch nicht —

**Titus.** Das gute Pfand ist mein.

**Marcus.**

Ich kauf's Euch ab.

**Titus.** Nein, ich verkauf' und geb's nicht; doch Euch borg' ich's Für fünfzig Jahr. — Die Stadt nun fordert auf.

**Marcus.** Wie weit abstehn die Heere?

**Bote.**

Kaum drei Stunden.

**Marcus.** So hören wir ihr Feldgeschrei, sie unsers. —

Nun, Mars, dir fleh' ich, mach uns rasch im Werk,  
Daß wir mit dampfendem Schwert von himmen ziehn,  
Den Freunden im Feld zu helfen.

Blas den Aufruf.

Es wird geblasen, auf den Mauern erscheinen Senatoren und andere.

Tullus Aufidius, ist er in der Stadt?

**Erster Senator.** Nein, und auch keiner, der Euch wen'ger fürchtet,  
Das heißt: wen'ger als wenig. Horcht, die Trommeln

(Kriegsmusik aus der Ferne.)

Von unsrer Jugend Schar. Wir brechen eh' die Mauern,  
Als daß sie uns einhemmen. Unsre Thore,  
Zum Schein geschlossen, riegeln Vinsen nur,  
Sie öffnen sich von selbst. Horcht, weit her tönt's.

(Kriegsgeschrei.)

Das ist Aufidius. Merkt, wie er hantiert  
Dort im gespaltnen Heer.

**Marcus.**

Ha! sie sind dran!

**Titus.** Der Lärm sei unsre Weisung. Leitern her!

(Die Volker kommen aus der Stadt.)

**Marcus.** Sie schen'n uns nicht; nein, sie dringen aus der Stadt.

Werst vor das Herz den Schild und kämpft mit Herzen,  
Gestülter als die Schild'. Auf, wadrer Titus!

Sie höhnen uns weit mehr, als wir gedacht,

Das macht vor Horn mich schwißen. Auf, Kamraden!

Wer weicht, den halte ich für einen Volker,

Und fühlen soll er meinen Stahl.

Römer und Volker gehen kämpfend ab. Die Römer werden zurückgeschlagen,

Marcus kommt zurück.

**Marcus.** Die ganze Fest des Südens fall' auf euch!

Schandflecke Roms, Gesindel! — Schwär' und Beulen

Besäen euch; daß ihr ein Abscheu seid,

Eh noch gesehn, und selbst gegen den Wind

Euch ansteckt meilenweit! Ihr Gänsegeelen

In menschlicher Gestalt! Vor Sklaven lauft ihr,

Die Affen schlagen würden? Höll' und Pluto!

Bund rüdling, Nacken rot, Gesichter bleich,

Vor Flucht und Fieberfrost. Macht's gut! greift an!

Sonst, bei des Himmels Bltz, laß' ich den Feind

Und stürz' auf euch. Seht euch denn vor, voran!

Steht, und wir schlagen sie zu ihren Weibern,

Wie sie zu unsern Schanzen uns gefolgt!

Ein neuer Angriff, Volker und Römer kämpfen. Die Volker flüchten in die

Stadt, Marcus verfolgt sie.

Auf geht das Thor, nun zeigt euch, wadre Hefser!

Für die Verfolger hat's das Glück geöffnet,

Nicht für die Flücht'gen. Nach! und thut wie ich.

(Er flüht in die Stadt und das Thor wird hinter ihm geschlossen.)

**Erster Soldat.** Tolldreist! ich nicht —

**Zweiter Soldat.**

Noch ich.

**Dritter Soldat.**

Da seht! sie haben

Ihn eingesperrt.

**Alle.**

Nun geht er drauf, das glaubt nur.

Titus Martius tritt auf.

**Titus.** Was ward aus Marcius?

**Alle.** Tot, Herr, ganz gewiß.

**Erster Soldat.** Den Flucht'gen folgt' er auf den Fersen nach,  
Und mit hinein; die, eh wir's uns versahn,  
Schlossen die Thore: er ist drin, allein  
Der ganzen Stadt zu stehen.

**Titus.** Edler Freund!  
Du, fühlend, kühner als dein süßlos Schwert,  
Feststehend, wenn dies weicht, verloren bist du, Marcius!  
Der reinste Diamant, so groß wie du,  
Wär' nicht ein solch Fimmel; du warst ein Krieger  
Nach Catos Sinn, nicht wild und fürchterlich  
In Streichen nur, nein, deinem grimmen Blick  
Und deiner Stimme donnergleichem Schmettern  
Erbeben deine Feind', als ob die Welt  
Im Fieber läg' und wankte.

Marcus kommt zurück, blutend, von den Feinden verfolgt.

**Erster Soldat.** Seht, Herr!

**Titus.** O! da ist Marcius!  
Laßt uns ihn retten oder mit ihm fallen.

(Geseht, alle dringen in die Stadt.)

### 5. Scene.

Straße in Corioli.

Römer kommen mit Beute.

**Erster Römer.** Das will ich mit nach Rom nehmen.

**Zweiter Römer.** Und ich dies.

**Dritter Römer.** Hol's der Henker! ich hielt das für Silber.

In der Ferne hört man noch immer Kriegsgetümmel. Marcus und Titus treten auf mit einem Trompeter.

**Marcus.** Seht diese Tröbler, die die Stunden schätzen  
Nach rost'gen Drachmen. Kissen, blei'ne Löffel,  
Blechstückchen, Wämser, die der Henker selbst  
Verscharrte mit dem Leichnam, stiehlt die Brut,  
Eh noch die Schlacht zu Ende. — Haut sie nieder! —  
Hört dort des Feldherrn Schlachtruf! Fort zu ihm!  
Dort kämpfst, den meine Seele haßt, Aufidius!  
Und mordet unsre Römer. Drum, mein Titus,  
Nimm eine Anzahl Volks, die Stadt zu halten;

Mit denen, die der Mut beseuert, eil' ich,  
Cominius beizustehn.

**Titus.** Du blutest, edler Freund!  
Die Arbeit war zu schwer, sie zu erneu'n  
In einem zweiten Gang.

**Marcus.** Herr, rühmt mich nicht.  
Dies Werk hat kaum mir warm gemacht. Lebt wohl!  
Das Blut, das ich verzapft, ist mehr Arznei,  
Als mir gefährlich. Vor Aufidius so  
Tret' ich zum Kampf.

**Titus.** Fortunas holde Gottheit  
Sei jetzt in dich verliebt; ihr starker Zauber  
Frrleite deines Feindes Schwert. O Held!  
Dein Knappe sei Erfolg!

**Marcus.** Und du ihr Freund,  
Der höchstgeschätzten einer. Lebe wohl! (Geh ab.)

**Titus.** Ruhmwürd'ger Marcus!  
Geh du, blas auf dem Marktblas die Trompete,  
Und ruf der Stadt Beamte dort zusammen,  
Daß sie vernehmen unsren Willen. Fort! (Ruf.)

### 6. Scene.

Nähe dem Lager des Cominius.

Cominius und sein Heer auf dem Rückzuge.

**Cominius.** Schöpft Atem, Freunde. Gut gekämpft! Wir hielten  
Wie Römer uns; nicht tollkühn dreist im Stehn,  
Noch feig im Rückzug. Auf mein Wort, ihr Krieger,  
Der Angriff wird erneut. Indem wir kämpften,  
Erklang, vom Wind geführt, in Zwischenräumen  
Der Freunde Schlachtruf. O! ihr Götter Roms!  
Führt sie zu Ruhm und Sieg, wie wir uns wünschen,  
Daß unsre Heere, lächelnd sich beegend,  
Euch Dankesopfer bringen.

Ein Bote tritt auf.

Deine Botschaft?

**Bote.** Die Mannschaft von Corioli brach aus,  
Und boten Marcus und Lartius Schlacht:  
Ich sah die Unsern zu den Schanzen fliehn,  
Da eil' ich fort.

**Cominius.** Mich dünkt, sprichst du auch wahr,

So sprichst du doch nicht gut. Wie lang ist's her?

**Bote.** Mehr als 'ne Stunde, Herr.



**Cominius.** 's ist keine Meil', wir hörten noch die Trommeln.

Wie — gingst du eine Stund' auf diese Meile?  
Und bringst so spät Bericht?

**Note.** Der Völkler Spione

Befolgten mich, so lief ich einen Umweg  
Von drei, vier Meilen; sonst bekamt Ihr, Herr,  
Vor einer halben Stunde schon die Botschaft.

*Marcus tritt auf.*

**Cominius.** Doch wer ist jener,  
Der aussieht wie geschunden? O! ihr Götter!  
Er trägt des Marcus Bildung, und schon sonst  
Hab' ich ihn so gesehn.

**Marcus.** Komm' ich zu spät?

**Cominius.** Der Schäfer kann vom Donner nicht die Trommel  
So unterscheiden, wie ich Marcus' Stimme  
Von jedem niedern Mann.

**Marcus.** Komm' ich zu spät?

**Cominius.** Ja, wenn du nicht in fremdes Blut gekleidet,  
In eignem kommst.

**Marcus.** O! laßt mich Euch umschlingen

Mit kräft'gen Armen, wie als Bräutigam,  
Mit freud'gem Herzen, wie am Hochzeitstag,  
Als Kerzen mir zu Bett geleuchtet.

**Cominius.** Blume

Der Krieger du, wie geht's dem Titus Lartius?

**Marcus.** Wie einem, der geschäftig Urtheil spricht,  
Zum Tode den verdammt, den zur Verbannung,  
Den frei läßt, den beklagt, dem andern droht.  
Er hält Coriol in Namen Roms,  
So wie ein schmeichelnd Windspiel an der Leine,  
Die er nach Willkür löst.

**Cominius.** Wo ist der Schelm,

Der sprach, sie schlügen euch zurück ins Lager?

Wo ist er? Rufft ihn her.

**Marcus.** Nein, laßt ihn nur.

Die Wahrheit sprach er; doch die edlen Herrn,  
Das niedre Volk, — verdammt! für sie Tribunen! —  
Die Maus läuft vor der Kage nicht, wie sie  
Vor Schuften rannten, schlechter als sie selbst.

**Cominius.** Wie aber drangt ihr durch?

**Marcus.** Ist zum Erzählen Zeit? Ich denke nicht —

Wo ist der Feind? Seid Ihr des Feldes Herr?

Wo nicht, was ruht Ihr, bis Ihr's seid?

**Cominius.** O Marcus!

Wir fochten mit Verlust und zogen uns  
Zurück, den Vorteil zu erspähn.

**Marcus.** Wie steht ihr Heer? Wißt Ihr, auf welcher Seite  
Die beste Mannschaft ist?

**Cominius.** Ich glaube, Marcus,

Im Vordertreffen kämpfen die Antiaten,  
Ihr bestes Volk, Aufidius führt sie an,  
Der ihrer Hoffnung Seel' und Herz.

**Marcus.** Ich bitt' dich,

Bei jeder Schlacht, in der vereint wir fochten,  
Bei dem vereint vergoßnen Blut, den Schwüren,  
Uns ewig treu zu lieben; stell mich grade  
Vor die Antiaten und Aufidius hin:  
Und säumt nicht länger. Nein, im Augenblick  
Die Luft erfüllend mit gezückten Schwertern,  
Versuchen wir die Stunde.

**Cominius.** Wünscht' ich gleich,

Du würdest in ein laues Bad geführt,  
Dir Balsam aufgelegt; doch wag' ich nicht  
Dir's abzuschlagen. Wähle selber dir  
Für diesen Kampf die Westen.

**Marcus.** Das sind nur

Die Willigsten. Ist irgend einer hier —  
Und Sünde wär's, zu zweifeln — dem die Schminke  
Gefällt, mit der er hier mich sieht gemalt,  
Der übeln Ruf mehr fürchtet als den Tod,  
Der tapfern Tod schätzt über schönödes Leben,  
Sein Vaterland mehr als sich selber liebt,  
Wer so gesinnt, ob einer oder viele,  
Der schwing' sein Schwert, wie er gesinnt zu zeigen,  
Und folge Marcus. (Alle jauchzen, schwingen die Schwerter, heben ihn  
auf ihren Armen empor und werfen die Mützen in die Höhe.)

Laßt gehn, laßt gehn! Macht ihr ein Schwert aus mir?

Ist dies kein äuprer Schein, wer von euch allen

Ist nicht vier Völkler wert? Ein jeder kann

Aufidius einen Schild entgegnetragen

So hart wie seiner. Eine Anzahl nur,

Dank' ich schon allen, wähl' ich, und den andern

Spar' ich die Arbeit für den nächsten Kampf,

Wie er sich bieten mag. Voran, ihr Freunde!

Bier meiner Leute mögen die erwählen,

Die mir am liebsten folgen.

**Cominius.** Kommt, Gefährten,  
Beweist, daß ihr nicht prahltet, und ihr sollt  
Uns gleich in allem sein. (Alle ab.)

## 7. Scene.

Vor den Thoren von Corioli.

**Titus Lartius**, eine Besatzung in Corioli zurücklassend, geht dem **Marcus** und **Cominius** mit Trommeln und Trompeten entgegen, ihm folgt ein Anführer mit Kriegern und ein Späher.

**Titus.** Besetzt die Thore wohl, thut eure Pflicht,  
Wie ich's euch vorschrieb. Send' ich, schickt zur Hilfe  
Uns die Centurien nach; der Rest genügt  
Für kurze Dedung. Geht die Schlacht verloren,  
So bleibt die Stadt uns doch nicht.

**Anführer.** Traut auf uns.

**Titus.** Fort! und verschließt hinter uns die Thore.  
Komm, Führer; führe uns ins röm'sche Lager. (Alle ab.)

## 8. Scene.

Schlachtfeld.

Getümmel. **Marcus** und **Aufidius**, die einander begegnen.

**Marcus.** Mit dir nur will ich kämpfen; denn dich hass' ich  
Mehr als Wortbrüchige.

**Aufidius.** Wir hassen gleich.

Kein Drache Afrikas ist mir so gräulich,  
Wie dein verhaßter Ruhm. Stemm fest den Fuß!

**Marcus.** Wer weicht, soll sterben als des andern Sklave,  
Dann treffe ihn der Götter Strafgericht.

**Aufidius.** Flieh', **Marcus**, ich, so heß mich gleich dem Hasen.

**Marcus.** Noch vor drei Stunden, **Tullus**,  
Focht ich allein in eurer Stadt Corioli,  
Und haust' nach Willkür dort. Nicht ist's mein Blut,  
Worin du mich verlarvt siehst: Drum zur Rache  
Spann deine Kraft aufs höchste!

**Aufidius.** Wärest du Hektor,

Der eurer vielgepriesnen Ahnen Geißel,  
Du kämst mir nicht von hier.

(Sie fechten, einige Bolster kommen dem **Aufidius** zu Hilfe.)  
Dienstwillig, und nicht tapfer! Ihr beschimpft mich  
Durch so verhaßten Beistand.

(Alle fechtend ab.)

## 9. Scene.

Das römische Lager.

Getümmel. Klackzug geblasen, Trompeten. Von einer Seite tritt auf **Cominius** mit seinem Heer, von der andern **Marcus**, den Arm in der Binde, und andere Römer.

**Cominius.** Erzählt' ich dir dein Werk des heut'gen Tages,  
Du glaubtest nicht dein Thun; doch will ich's melden,  
Wo Senatoren Thrän' und Lächeln mischen,  
Wo die Patrizier horchen, achselzuden,  
Zulezt bewundern; wo sich Frau'n entsetzen,  
Und, froh erschreckt, mehr hören; wo der plumpe  
Tribun, der, wie die Plebs, haßt deinen Ruhm,  
Ausruft, dem eignen Groll zum Troz: Dank, Götter!  
Daß unserm Rom ihr solche Helben schenket!  
Doch kamst zum Nachtsich nur du dieses Schmauses  
Vorher schon voll gesättigt.

**Titus Lartius** kommt mit seinen Kriegern.

**Titus.** O mein Feldherr!  
Hier ist das Streitroß, wir sind das Geschirr.

Hättest du gesehn —

**Marcus.** Still, bitt' ich. Meine Mutter,  
Die einen Freibrief hat, ihr Blut zu preisen,  
Kränkt mich, wenn sie mich rühmt. Ich that ja nur,  
Was ihr: das ist, so viel ich kann, getrieben,  
Wie ihr es war't, das ist fürs Vaterland.  
Wer heut den guten Willen nur erfüllte,  
Hat meine Thaten überholt.

**Cominius.** Nicht darfst du  
Das Grab sein deines Werts. Rom muß erkennen,  
Wie köstlich sein Besiz. Es wär' ein Hehl,  
Ärger als Raub, nicht minder als Beschimpfung,  
Zu decken deine That, von dem zu schweigen,  
Was, zu des Preises höchstem Flug erhoben,  
Bescheiden noch sich zeigt. Drum bitt' ich dich,  
Zum Zeichen, was du bist, und nicht als Lohn  
Für all dein Thun, laß vor dem Heer mich reden.

**Marcus.** Ich hab' so Wunden hier und da, die schmerzt es,  
Sich so erwähnt zu hören.

**Cominius.** Schwiegen wir,  
Der Undank müßte sie zum Schwären bringen,  
Bis sie der Tod kurierte. Von den Pferden, —

Wir fingen viel und treffliche — und allen  
Den Schätzen in der Stadt, im Feld erbeutet,  
Sei dir der zehnte Teil, ihn auszusuchen  
Noch vor der allgemeinen Teilung, ganz  
Nach deiner eignen Wahl.

**Marcus.** Ich dank' dir, Feldherr;  
Doch sträubt mein Herz sich, einen Lohn zu nehmen  
Als Zahlung meines Schwerts. Ich schlag' es aus,  
Und will nur so viel aus gemeiner Teilung,  
Wie alle, die zugegen waren.

(Ein langer Trompetenstoß. Alle rufen: „Marcus! Marcus!“ werfen Hüfen  
und Speere in die Höhe.)

Daß die Drommeten, die ihr so entweicht,  
Nie wieder tönen! Wenn Posaum' und Trommel  
Im Lager Schmeichler sind, mag Hof und Stadt  
Ganz Lüge sein und Gleisnerei. Wird Stahl  
Weich wie Schmarogerleide, diene die  
Als Panzer für den Krieg. Genug, sag' ich,  
Weil ich die blut'ge Nase mir nicht wusch,  
Und einen Schwächling niederwarf, was mancher  
Hier unbemerkt gethan, schreit ihr mich aus  
Mit übertriebnem unverständigen Zuruf,  
Als sah' ich gern mein kleines Selbst gefüttert  
Mit Lob, das Lüge würzt.

**Cominius.** Zu große Demut!  
Ihr seid mehr grausam eignen Ruhm, als dankbar  
Uns, die wir Euch gerecht sind; drum erlaubt:  
Wenn gegen Euch Ihr wüthet, legen wir —  
Wie einen, der sich schadet — Euch in Fesseln,  
Und sprechen sicher dann. Sei es bekannt,  
Wie uns, der ganzen Welt, daß Cajus Marcus  
Des Krieges Kranz erwarb. Und des zum Zeichen  
Nehm' er mein edles Ross, bekannt dem Lager,  
Mit allem Schmutz; und heiß' er von hent an,  
Für das, was vor Corioli er that,  
Mit vollem Beifallsruf des ganzen Heeres:  
Cajus Marcus Coriolanus. —

Sei würdig dieses Ehrennamens stets. (Trompetenstoß.)

**Alle.** Cajus Marcus Coriolanus!  
**Coriolanus.** Ich geh', um mich zu waschen;  
Und ist mein Antlitz rein, so könnt Ihr sehn,  
Ob ich erröte. Wie's auch sei, ich dank' Euch —  
Ich denk' Euer Pferd zu reiten, und allzeit

Im Wappen diesen edlen Namen tragen,  
Nach meiner besten Kraft.

**Cominius.** Nun zu den Zelten.  
Wo, eh wir noch geruht, wir schreiben wollen  
Nach Rom von unserm Glück. Ihr, Titus Lartius,  
Rüht nach Corioli. Schickt uns nach Rom  
Die Häupter, daß wir dort mit ihnen handeln  
Um ihr und unser Wohl.

**Titus.** So sei es, Feldherr.  
**Coriolanus.** Die Götter spotten mein. Kaum schlug ich aus  
Höchst fürsliche Geschenk, und muß nun betteln  
Bei meinem Feldherrn.

**Cominius.** Nehmt es hin! Was ist's?  
**Coriolanus.** Ich wohnt' einmal hier in Corioli  
Bei einem armen Mann; er war mir freundlich;  
Er rief mich an; ich sah ihn als Gefangnen;  
Doch da hatt' ich Aufidius im Gesicht,  
Und Wut besiegte Mitleid. Gebt, ich bitte,  
Frei meinen armen Wirt.

**Cominius.** O schöne Bitte!  
Wär' er der Schlächter meines Sohns, er sollte  
Frei sein, so wie der Wind. Entlast' ihn, Titus.

**Titus.** Marcus, sein Nam'?

**Coriolanus.** Bei Jupiter! vergessen! —  
Ich bin erschöpft. — Ja — mein Gedächtnis schwindet.  
Ist hier nicht Wein?

**Cominius.** Gehn wir zu unsern Zelten.  
Das Blut auf Eurem Antlitz trocknet. Schnell  
Rüht Ihr verbunden werden. Kommt. (Alle ab.)

## 10. Scene.

Lager der Volker.

Trompetenstoß. Tullus Aufidius tritt auf, blutend, zwei Krieger mit ihm.

**Aufidius.** Die Stadt ist eingenommen.

**Erster Krieger.** Sie geben auf Bedingung sie zurück.

**Aufidius.** Bedingung! —

Ich wollt', ich wär' ein Römer; denn als Volker  
Kann ich nicht sein das, was ich bin. — Bedingung! —  
Was für Bedingung bringt ihm ein Vertrag,  
Der sich auf Guad' ergab? Marcus, fünfmal  
Focht ich mit dir, so oft auch schlugst du mich,  
Und wirst es, denk' ich, treffen wir uns auch,

So oft wir speisen. — Bei den Elementen!  
Wenn ich je wieder, Bart an Bart, ihn sehe,  
Muß ich ihn ganz, muß er mich ganz vernichten:  
Nicht mehr, wie sonst, ist mein Wettringen ehrlich;  
Dacht' sonst ich, ihn in gleichem Kampf zu tilgen,  
Schwert gegen Schwert: treff' ich ihn jetzt, wie's kommt,  
Wut oder List vernicht' ihn.

**Erster Krieger.** 's ist ein Teufel!  
**Aufidius.** Kühner; doch nicht so schlau. Vergiftet ist  
Mein Mut, weil er von ihm den Flecken duldet,  
Verleugnet eignen Wert. Nicht Schlaf noch Tempel;  
Ob nacht, ob krank; nicht Kapitäl noch Altar,  
Gebet der Priester, nach des Opfers Stunde,  
Vor denen jede Wut sich legt, sie sollen  
Ihr abgenutzt Gewohnheitsrecht erheben  
Se gegen meinen Haß. Wo ich ihn finde,  
Daheim, in meines Bruders Schutz, selbst da,  
Dem gastlichen Gebot zuwider, wüßsch' ich  
Die wilde Hand in seinem Herzblut. Geh! —  
Erforscht, wie man die Stadt besetzt hält, wer  
Als Geißel muß nach Rom.

**Erster Krieger.** Wollt Ihr nicht gehn?  
**Aufidius.** Man wartet meiner im Cypressenwald,  
Südwärts der Mühlen; dahin bringt mir Nachricht,  
Wie die Welt geht, daß ich nach ihrem Schritt  
Ansporne meinen Lauf.  
**Erster Krieger.** Das will ich, Herr. (Alle ab.)

## Zweiter Aufzug.

### 1. Scene.

Marktplatz in Rom.

Es treten auf Menenius, Sicinius und Brutus.

**Menenius.** Der Augur sagte mir, wir würden heut abend  
Nachricht erhalten.

**Brutus.** Gute oder schlimme?

**Menenius.** Nicht nach dem Wunsch des Volks; denn sie lieben  
den Marcius nicht.

**Sicinius.** Natur lehrt die Tiere selbst ihre Freunde kennen.

**Menenius.** Sagt mir: Wen liebt der Wolf?

**Sicinius.** Das Lamm.

**Menenius.** Es zu verschlingen, wie die hungrigen Flebejer  
den edlen Marcius möchten.

**Brutus.** Nun, der ist wahrhaftig ein Lamm, das wie ein  
Bär blökt.

**Menenius.** Er ist wahrhaftig ein Bär, der wie ein Lamm  
lebt. — Ihr seid zwei alte Männer: Sagt mir nur eins, was ich  
euch fragen will.

**Brutus.** Gut, Herr.

**Menenius.** An welcher Berkehrtheit ist Marcius arm, an  
welcher ihr beide nicht reich seid?

**Brutus.** Er ist nicht arm an irgend einem Fehler, sondern  
mit allen ausgestattet.

**Sicinius.** Vorzüglich mit Stolz.

**Brutus.** Und im Prahlen überbietet er jeden andern.

**Menenius.** Das ist doch seltsam! Wißt ihr beide wohl, wie  
ihr in der Stadt beurteilt werdet? Ich meine von uns, aus den  
besseren Ständen. Sagt!

**Brutus.** Nun, wie werden wir denn beurteilt?

**Menenius.** Weil ihr doch eben vom Stolz sprachtet. — Wollt  
ihr nicht böse werden?

**Brutus.** Nur weiter, Herr, weiter.

**Menenius.** Nun, es ist auch gleichgültig, denn ein sehr kleiner  
Dieb von Gelegenheit raubt euch wohl einen sehr großen Vorrat  
von Geduld. Laßt eurer Gemüthsart den Zügel schießen und werdet  
böse, soviel ihr Lust habt, wenigstens wenn ihr ein Vergnügen  
darin findet, es zu sein. Ihr tadelt Marcius wegen seines Stolzes?

**Brutus.** Wir thun es nicht allein, Herr.

**Menenius.** Das weiß ich wohl. Ihr könnt sehr wenig allein  
thun; denn eure Helfer sind viele; sonst würden auch eure Thaten  
außerordentlich einfältig herauskommen; eure Fähigkeiten sind allzu  
finderemäßig, um vieles allein zu thun. Ihr sprecht von Stolz —  
o! daß ihr nur Augen im Nacken hättet, einen gründlichen Einblick  
in euer eigenes edles Selbst zu thun. — O! könntet ihr das! —

**Brutus.** Und was dann?

**Menenius.** Ei! dann entdeckt ihr ein paar so verdienstlose,  
stolze, gewaltthame, querköpfige Magistratspersonen — alias Narren  
— als nur irgend welche in Rom.

**Sicinius.** Menenius, Ihr seid auch bekannt genug.

**Menenius.** Ich bin bekannt als ein lustiger Patrizier, und  
einer, der einen Becher heißen Weines liebt, mit keinem Tropfen  
nüchternen Uiberwassers gemischt. Man sagt, ich sei etwas schwach